**Zeitschrift:** Sauter's Annalen für Gesundheitspflege : Monatsschrift des Sauter'schen Institutes in Genf

**Herausgeber:** Sauter'sches Institut Genf

**Band:** 18 (1908)

**Heft:** 11

**Rubrik:** Echte Gastfreundschaft

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 21.08.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

unsere gesamte Aerztewelt, einschließlich ihrer Lehrer auf den Hochschulen? Das ist die gleiche Geschichte, wie das Einstecken der Kranken in die dicken Federbetten und die Stinkluft der ungelüfteten Krankenzimmer in Haus und Spital, wodurch einfach ganze Krankheitsgruppen, vor allem die Hauptstubenhocker- oder Stallkrankheit, die Tuberkulose, zur Unheilbarkeit verdammt und zur größten Volksseuche erzogen worden sind. Wer trägt dafür die Verantwortung? Die Aerzteschaft des abgelaufenen Jahrhunderts. Und wem verdankt man den Segen der Freiluftbehandlung, des Schlafens bei offenem Fenster und der Luftbäder, mit denen man gerade die Tuberkulose vom Fluch der Unheilbarkeit erlöste, wem anders, als den verlästerten Naturärzten, einem Rikli und anderen? Und wer war es unter anderen, der diese Bewegung mit seiner Autorität bekämpfte? Virchow! Und diesem Mann will die Aerzteschaft ein Denkmal errichten, das ihn als Ritter Georg mit dem Krankheitsdrachen darstellt.

2. Wenn es Kollege Walcher gelingt das Stillen der Säuglinge wieder zum allgemeinen Gebrauch zu erheben und die Kuhmilch- oder Breiernährung auszurotten, so wird er der Kindersterblichkeit einen ganz bedeutenden Abbruch getan haben, aber ich fürchte, es geht ihm dabei wie mir mit der Einführung der wollenen Windel. Vor wenigen Tagen besuchte mich ein Missionar aus Indien. Der erzählte mir, daß häufig arme Hindu-weiber — die als Bekleidungsstoff immer nur Baumwolle tragen, — zu seiner Frau gekommen seien und sie dringend gebeten haben, ihnen nur auch ein ganz kleines „Stück Wolle" für ihr Kind zu geben, „daß es nicht krank werde". Sie kannten wohl von der Cholera her die Wirkung der wollenen Leibgürtung gegen die Diarrhöe der Kinder, diesen Hauptwürgengel der Säuglinge und mit Recht. Nach meiner ziemlich reichen Erfahrung sind Kinder in wollenen Windeln nahezu gänzlich beschützt vor diesem gefährlichen Feinde. Wie viel Aeußerungen aus ärztlicher Feder über Kindersterblichkeit sind mir seit jener Zeit zu Gesicht gekommen, aber nicht in einer einzigen ist auch nur mit einer Silbe von der wollenen Windel die Rede. Die Schreiber dieser Auslassungen und mit ihnen wahrscheinlich so ziemlich alle Aerzte und Geburtshelfer übersehen vollkommen die ständige Erkältungsgefahr, mit welcher das Kind durch die nasse leinene oder baumwollene Windel bedroht ist, weil sie kein Verständnis für Erkältung und die Beziehung zwischen ihr und dem Bekleidungsmaterial haben, und schieben alle Erkältungsdiarrhöen der Säuglinge auf Ernährungsfehler.

Wo es mir gelang, die wollenen Windeln einzuführen, haben die Hebammen anfangs die Hände über dem Kopf zusammengeschlagen über eine so unerhörte Neuerung, und später sich nicht genug darüber wundern können, wie gedeihlich so ein Bambino sich in ihnen entwickelt. Ich möchte dem Herrn Kollege in der Landeshebammenschule diese Frage an sein menschenfreundliches Herz legen.

(Prof. Dr. Fragers Monatsblatt.)

---

## Echte Gastfreundschaft.

Es ist nicht immer leicht, Gastfreundschaft mit einem freundlichen Gesichte auszuüben, wenn der Besucher sehr ungelegen kommt, oder wenn in der sorgenden Hausfrau sofort der Gedanke an die Bewirtung aufsteigt, der sie nicht, nach ihrer Meinung, genügen kann. Wie unendlich peinlich ist es aber für den feinfühlenden Gast, derartige Gedanken vom Gesichte ablesen zu können, und es auch wohl am ganzen Wesen der Wirte zu merken, wie unbequem ihnen sein

Besuch ist. Der Gast ist gern bereit, fürlieb zu nehmen mit dem, was der Tisch gerade bietet. Es kommt ihm durchaus nicht darauf an, mit Leckerbissen versorgt oder in der schönsten Stube untergebracht zu werden. Dagegen liegt ihm ungemein viel daran, eine herzliche Freundlichkeit beim Empfangen zu bemerken, und zu fühlen, daß man ihn gern kommen sieht und nur ungern scheiden lassen wird. Der Gast wünscht wirklich keine Umstände zu machen. Es ist ihm peinlich, wenn sie doch seinetwegen gemacht werden. Warum muß denn noch erst Kuchen herbeigeschafft werden, wenn doch ein Butterbrot leichter zu machen ist? Kommt er zur Mittagsstunde, so wird wohl noch ein Teller voll Suppe für ihn übrig sein. Beim Abendessen kann die Hausfrau leichter eine Schüssel mehr auf den Tisch bringen, ohne in Verlegenheit zu geraten. Auch eine Tasse Kaffee oder Tee ist rasch bereitet. Der Gast muß nur kein hastiges Laufen, keine sorgenvolle Milne sehen, im Gegenteil, aus der zierlichen Anordnung des wenn auch einfachen Imbisses die freundliche Sorgfalt der Wirtin erkennen.

Die Begriffe der Gastfreundschaft sind weit von der früheren einfachen Grundlage entfernt worden. Unsere Vorfahren rechneten sich die Erzeigung der Gastfreundschaft zur hohen Ehre. Der Gast war für den Augenblick die Hauptperson im Hause; seine Ansprüche waren geheiligt. Er ruhte sich am Herde aus, er teilte das Mahl, er war unantastbar in seiner Würde als Gast, solange er unterm Dache des Gastgebers weilte. Dieser gab, was er hatte, und er gab es mit Freuden. „Wenig, aber von Herzen", so hat schon mancher gesprochen, der gern mehr geben wollte, als er darbringen konnte. — Möchten wir doch wieder zur größeren Einfachheit der Lebensführung zurückkehren, die es auch dem minder Begüterten erlaubt, die edle Gastfreundschaft mit frohem, aufrichtigem Herzen auszuüben! Es muß nicht auf das, was geboten wird, sondern darauf, wie etwas geboten wird ankommen.!

(Schweizer Frauen-Zeitung).

---

## Korrespondenzen und Heilungen.

### Klinische Beobachtungen
von Dr. Bévalot, Paris.

### Schwerer Fall von Keuchhusten.

Die kleine H., 3 Monate alt, litt am **Keuchhusten** seit 48 Tagen, als ihre Eltern sich entschlossen die Sauter'schen homöopatischen Mittel anzuwenden um die Heilung ihres Kindes zu ermöglichen, dessen Zustand, nach dem Dafürhalten der behandelnden Aerzte, von Tag zu Tag geafhrdrohender wurde.

Die Hustenanfälle, welche am Anfange der Krankheit, nicht zu rasch aufeinander folgten, nahmen nun an Häufigkeit immer zu, trotz der Anwendung des Atropins, des Antipyrins, des Opiums, des Bromoforms, der Bepinselungen des Halses mit Cocain, ꝛc. ꝛc. Als ich gerufen wurde um das kleine Mädchen zu behandeln war die Zahl der Hustenanfälle auf 62 gestiegen in der Zeit von 24 Stunden. Der Mangel an Ruhe und Schlaf und das häufige Erbrechen hatten das Mädchen in so hohem Grade geschwächt daß ein schlimmes Ende befürchtet werden mußte.

Nachdem ich das Kind untersucht und das Bestehen einer starken Luftröhrenentzündung konstatiert hatte, verordnete ich folgende Behandlung: L 1 + N + P 1 + P 2 + P 4 + As + O 2 + A 2, 1 Verd., viertelstundlich 1 Kaffeelöffel. Umschläge auf den Rücken und die Brust mit A 2 + N + O 2 + L 3 + L 5 + B. Fl. welche alle 3 Stunden erneuert werden mußten, morgens